

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**1989 - 2015**

**Polenbild**

**BDD Slawische Literaturen**

**Polnische Literatur**

**1989 - 2015**

**Deutschlandbild**

**AUFATZSAMMLUNG**

- 16-3** *Deutschland- und Polenbilder in der Literatur nach 1989* / Carsten Gansel ; Monika Wolting (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, 2015. - 405 S. : Ill. ; 24 cm. - (Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien ; 16). - ISBN 978-3-8471-0459-9 : EUR 55.00  
**[#4788]**

Die gegenseitige Wahrnehmung der Deutschen und der Polen in ihren Literaturen nach 1989, d.h. nach der politischen Wende, die erst eine unvoreingenommene, von ideologischen Beschränkungen freie Erörterung bisheriger Tabuthemen ermöglicht, ist ein aktuelles und spannendes Forschungsgebiet für die Literaturwissenschaft, dem man freilich vornehmlich in Polen das gebührende Interesse schenkt. Wieder einmal zeigt sich hier die von Polen oft beklagte Asymmetrie in den Beziehungen. Während für sie das Thema zudem eine gewisse Brisanz besitzt, ist es für Deutsche eher marginal und erweckt insbesondere unter den Germanisten nur wenig Aufmerksamkeit.

Das läßt auch der vorliegende Sammelband *Deutschland- und Polenbilder in der Literatur nach 1989* zur gleichnamigen wissenschaftlichen Tagung<sup>1</sup> in Breslau vom 3. bis 5. Oktober 2013 erkennen. Sie wurde von Monika Wolting (Breslau) und Carsten Gansel (Gießen) veranstaltet und fand unter dem Motto von Uwe Johnson „*Die andere Seite mit ihren eigenen Augen sehen?*“ im Edith-Stein-Haus in Breslau statt. Die Tagung stellte die

---

<sup>1</sup> Da vollständige Programm der Tagung ist einsehbar unter:

[http://deutschlandbilder-polenbilder.nesti.net/wp-content/uploads/2013/10/Tagung\\_3-5\\_Oktober\\_2013.pdf](http://deutschlandbilder-polenbilder.nesti.net/wp-content/uploads/2013/10/Tagung_3-5_Oktober_2013.pdf) [2016-09-12].

Frage nach den Bildern vom jeweils anderen in der gegenwärtigen deutschen und polnischen Literatur in den Mittelpunkt. Zur Erörterung des Themas kamen nicht nur deutsche und polnische, sondern auch kanadische und irische Literatur-, Film- und Theaterwissenschaftler zusammen. Inspiriert wurden sie u.a. vom Perspektivenwechsel in den deutsch-polnischen Beziehungen während der letzten Jahren, der sich in einer neuen Offenheit gegenüber dem anderen, seinen Werten sowie seiner Kultur niederschlägt. Zu hinterfragen ist, ob die alten Stereotype noch eine tragende Rolle in der Narration über den jeweils anderen spielen und wie weit es schon eine Veränderung der kulturellen Identitäten gibt. Der Sammelband<sup>2</sup> umfaßt nach den einleitenden *Vorbemerkungen* der Herausgeber insgesamt 23 Beiträge von der Tagung, verteilt auf vier Rubriken: 1. *Polenbilder in der deutschen Literatur*, 2. *Deutschlandbilder in der polnischen Literatur*, 3. *Deutsch-Polnische Begegnungsräume* und 4. *Autorengespräche*. Darauf folgen noch biobibliographische Auskünfte über die Beiträgerinnen und Beiträger.

Die Intensivierung des interkulturellen Dialogs führt zu einer erkennbaren Annäherung zwischen Deutschen und Polen und hilft ihnen die im Kalten Krieg vertiefte Ost-West-Kluft zu überwinden. Doch nicht nur die politische Wende bestimmt den Neuanfang des Dialogs, sondern auch die Globalisierung mit einer neuen Sicht auf die Dinge sowie der Betonung des hybriden Charakters der Gegenwartskultur, wie sie sich in Texten, im Film und auf der Bühne zeigt. Die Frage nach der eigenen Identität und dem, was man Heimat nennen kann, fordert auch von der Literatur neue, komplexere Antworten.

Doch bevor in der ersten Rubrik das Bild von den Polen aus der Sicht einiger deutscher Autoren erörtert wird, zeigt Carsten Gansel Grenzen für den Versuch, „die andere Seite mit den eigenen Augen zu sehen“, auf.

Der polnisch-jüdische Großvater in Monika Marons *Pawels Briefe* (Lothar Bluhm), die Reisereportagen von Wolfgang Büscher (Peter Braun), der Oderbruch als Topos in Judith Hermanns Erzählung *Diesseits der Oder* (Andrzej Kopacki), das Polen-Bild in Uwe Timms *Wendegeschichte* (Michael Haase), Polenbilder in Christoph Heins Romanen (Richard Slipp), aber auch die neuere deutsche Lyrik (Sabine Egger) lassen Züge eines sich verändernden, genaueren Polenbilds erkennen, zu dem auch Steffen Möller<sup>3</sup> mit seinen heiter-spöttischen Notizen aus dem Alltag einen unzweifelhaften Beitrag leistet (Peter Klimczak). Ein interessantes Schlaglicht auf diesen Komplex werfen übrigens die erstaunlich sachlichen Stasiberichte über den „polnischen“ Papst (Matthias Braun).

In der nächsten Rubrik werden als Pendant Deutschlandbilder in der neueren polnischen Literatur gezeigt. Generell sind sie kritischer und kennen verständlicherweise nicht die Betroffenheitshaltung deutscher Autoren. Dafür entdecken sie aber deutsche Orte in ihrem Land und die Deutschen neu.

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1075204046/04>

<sup>3</sup> *Expedition zu den Polen* : eine Reise mit dem Berlin-Warszawa-Express / Steffen Möller. - München : Malik, 2012. - 274 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89029-399-8 : EUR 14.99 [#2917]. - Rez.: *IFB 13-1*  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz366756567rez-1.pdf>

Das Bemühen, alte Stereotype und oberflächliche Einschätzungen zu überwinden und ein tieferes Verständnis für die „Deutschen“ zu erreichen, zeigen sich in Olga Tokarczüks Roman **Taghaus Nachthaus** (Monika Wolting) oder in Andrzej Ziemińskis Roman **Dobry Niemiec** [Der gute Deutsche] (Halina Ludorowska). Wie die Darstellung des Verhältnisses zwischen Deutschen und Polen an Komplexität gewinnt und die alten Schablonen abbaut, verfolgt (Miroslawa Zielińska) an Beispielen aus Literatur und Film. Das widersprüchliche Verhältnis der Polen zur DDR und ihren Bürgern beschreiben Henryk Sekulski und Brygida Helbig in ihren von neuen Stereotypen belasteten Werken (Hans-Christian Trepte). Mit der Darstellung der deutschen und polnischen Kultur in Stefan Chwins Roman **Tod in Danzig** setzt sich (Maciej Walkowiak) auseinander und weist dabei auf gewisse Unstimmigkeiten in der Anlage des Werks hin. In der jüngsten polnischen Dramatik ist abgesehen von den Dramen Malgorzata Sikorska-Miszczuks Deutschland kein Thema.

Die letzten, inhaltlich etwas heterogenen Beiträge erschließen weitere deutsch-polnische Begegnungsräume. Werner Nell spannt einen weiten Bogen von Gottfried Kellers Novelle **Kleider machen Leute** zum Stürmer Robert Lewandowski, um Selfmade-Konzeptionen in beiden Ländern zu exemplifizieren. Weitere Beiträge beschreiben Identitätsprobleme. Stephan Wolting erörtert an Dariusz Muszers Roman **Die Freiheit riecht nach Vanille** Formen multipler Identität, und eine fließende Identität konstatiert Katarzyna Śliwińska in Szczepan Twardochs Romanen. Paula Wojcik stellt ferner Identitätskonstruktionen in der deutschsprachigen Literatur aus Polen vor. Die Rolle der darstellenden Künste im Film und auf der Bühne beschreiben Artur Pełka, Andreas Enghart und Cheryi Dueck. Ausführlich erwähnt Pełka dabei auch die sehr kritische polnische Reaktion auf den deutschen Fernsehfilm **Unsere Mütter, unsere Väter**, die deutlich werden läßt, wie belastet weiterhin das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen ist (S. 307 - 311). Den Schluß bildet die Charakterisierung Artur Beckers als Schriftsteller zwischen zwei Völkern und Kulturen von Olena Komarnicka. Als Zugabe findet der Leser noch zwei Autorengespräche, und zwar von Stephan Wolting mit Olga Tokarczuk und von Robert Jonczyk mit Artur Becker.

Der Sammelband läßt ein differenziertes Bild der deutsch-polnischen Beziehungen erkennen, die wie in Partnerschaften üblich von Gegensätzen und Gemeinsamkeiten bestimmt werden. Viel ist aber schon erreicht durch die neue Offenheit in Dialog, der zunehmend von Toleranz und Respekt getragen wird.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz448897415rez-1.pdf>